



Rotkreuz-Ferien 2018

Ein Angebot für Kinder in schwierigen Lebenssituationen, insbesondere für Kinder aus Krisen- und Kriegsgebieten



1 Copyright SRK – Roland Blattner

Abschlussbericht

Bern, 19.09.2018



Verein Schweizerisches Rotes Kreuz
Association Croix-Rouge suisse
Associazione Croce Rossa Svizzera

Rainmattstrasse 10
Postfach
CH-3001 Bern
Postkonto 30-877-4

Telefon 031 387 71 11
info@redcross.ch
www.redcross.ch



Inhalt

1. Einleitung	3
2. Evaluation der Projektziele	6
2.1. Erholung und Spiel für benachteiligte Kinder/Jugendliche	7
2.1.1. Anzahl teilnehmende Kinder/Jugendliche	7
2.1.2. Anzahl durchgeführte Animationen durch freiwillige Animatorinnen und Animatoren und Partnerorganisation	11
2.2. Weiterentwicklung der Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen	13
3. Rückmeldungen der Kinder	15
4. Rahmenbedingungen	16
4.1. Struktur	16
4.2. Verpflegung und Infrastruktur	17
4.3. Freiwilligenmanagement & Rückmeldungen der Freiwilligen	17
4.4. Rückmeldung der Camp-Leitung	18
4.5. Rückmeldungen der sendenden Organisationen	18
4.6. Rückmeldung der Psychologin Barbara Hirsbrunner	19
5. Kommunikation	20
6. Nachhaltigkeit	20
7. Finanzen	22
8. Empfehlungen	23
Anhang	25

1. Einleitung

Vom 16. Juli bis zum 23. Juli haben 46 Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen in Fiesch an den zum dritten Mal durchgeführten Rotkreuz-Ferien teilgenommen. Betreut wurden sie von einem Team bestehend aus 20 Freiwilligen und 3 Mitarbeitenden. Ein wichtiger Grund diese Ferien durchzuführen ist die Flüchtlingskrise, die das SRK seit einigen Jahren beschäftigt und die sich insbesondere im 2015 zugespitzt hat. Die meisten Kinder, die an den Ferien teilgenommen haben, haben einen Flüchtlingshintergrund.



2 Copyright SRK – Roland Blattner

Die Rotkreuz-Ferien entstanden aus der guten Zusammenarbeit mit der Stiftung Swisscor in den vergangenen Jahren. Viele Jahre hat die Stiftung Swisscor medizinische Camps für Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten durchgeführt. Dabei haben Freiwillige des SRK als Animatorinnen und Animatoren in den Camps mitgewirkt. Durch diese Camps ist die Idee einer Ferienwoche für in der Schweiz lebende Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen entstanden. Die Stiftung Swisscor hat die Rotkreuz-Ferien auch dieses Jahr wieder finanziell unterstützt.

Auch Inner Wheel Schweiz hat uns dieses Jahr wiederum bei der Durchführung der Rotkreuz-Ferien unterstützt. Zwei Mitglieder von zwei lokalen Clubs engagierten sich während der Ferien freiwillig. Ebenfalls organisierte Inner Wheel Schweiz einen Ausflug nach Reckingen inkl. Pizza backen und Minigolf. Weiter wurde ein Beitrag an die Finanzierung des Projekts geleistet.

Neben Swisscor und Inner Wheel wurden die Rotkreuz-Ferien auch durch weitere Stiftungen sowie private Spender finanziell unterstützt.

Weiter wurden die Rotkreuz-Ferien unterstützt durch die Walliser Vereinigung für Prophylaxe und Zahnpflege. Dank der Zusammenarbeit mit dem SRK Ambulatorium für Kriegs- und Folteropfer, dem Rotkreuz-Kantonalverband Wallis, dem SRK-Asylzentrum Uri und den kantonalen Behörden Luzern, Zug, Obwalden, Wallis, Waadt und Genf konnten die Rotkreuz-Ferien durchgeführt werden.

Insgesamt verlief die dritte Durchführung erfolgreich. Die Kinder hatten 8 schöne Tage in Fiesch. Gleichzeitig war das Projekt eine grosse Herausforderung und Anstrengung für alle Beteiligten. Es ist entscheidend von Jahr zu Jahr dazu zu lernen.

Wir bedanken uns recht herzlich bei allen, die einen Beitrag zu den Rotkreuz-Ferien geleistet haben, sei es durch finanzielle, personelle oder ideologische Unterstützung.

Die Kinder waren in vier Gruppen eingeteilt: Rot und Gelb auf Deutsch, Grün und Blau auf Französisch. Gestartet wurde täglich um ca. 7h30 und die Kinder wurden um 21 Uhr ins Bett gebracht. In den ersten Tagen waren die Kinder erst nach Mitternacht wirklich still, danach früher. Daraus resultiert ein sehr langer Tag für alle Freiwilligen.

Die Aufteilung des Lagerprogrammes wurde aufgrund der Erfahrungen im letzten Jahr angepasst und nicht mehr so viele Aktivitäten geplant, somit den Kindern auch mehr Freizeit eingeräumt.

	Sonntag, 15. Juli			Montag, 16. Juli			Dienstag, 17. Juli			Mittwoch, 18. Juli			Donnerstag, 19. Juli			Freitag, 20. Juli			Samstag, 21. Juli			Sonntag, 22. Juli			Montag, 23. Juli				
	Rot	Gelb	Bleu	Vert	Rot	Gelb	Bleu	Vert	Rot	Gelb	Bleu	Vert	Rot	Gelb	Bleu	Vert	Rot	Gelb	Bleu	Vert	Rot	Gelb	Bleu	Vert	Rot	Gelb	Bleu	Vert	
07:00-07:30																													
07:30-08:00																													
08:00-08:30																													
08:30-09:00																													
09:00-09:30																													
09:30-10:00																													
10:00-10:30																													
10:30-11:00																													
11:00-11:30																													
11:30-12:00																													
12:00-12:30																													
12:30-13:00																													
13:00-13:30																													
13:30-14:00																													
14:00-14:30																													
14:30-15:00																													
15:00-15:30																													
15:30-16:00																													
16:00-16:30																													
16:30-17:00																													
17:00-17:30																													
17:30-18:00																													
18:00-18:30																													
18:30-19:00																													
19:00-19:30																													
19:30-20:00																													
20:00-20:30																													
20:30-21:00																													
21:00-21:30																													
21:30-22:00																													
Ämtiplan																													
Frühstück abräumen																													
Mittagessen abräumen																													
Nachessen abräumen																													
Znuni & Zvieri Verantwortung																													



2. Evaluation der Projektziele

Projektgesamtziel:	Kinder in schwierigen Lebenssituationen insbesondere Kinder und Jugendliche aus Krisen- und Kriegsgebieten erholen sich in den Ferien, spielen und lernen gemeinsam sowie erhalten Unterstützung bei der Integration in der Schweiz. Die persönliche Gesundheitsvorsorge und die Zahnpflege werden gestärkt.
Projektteilziele	Messbare Ergebnisse
Erholung und Spiel für benachteiligte Kinder/Jugendliche aus Kriegs- und Krisengebieten und aus der Schweiz	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl teilnehmende Kinder/Jugendliche • Anzahl durchgeführte Animationen durch freiwillige Animatorinnen und Animatoren • Anzahl Ausflüge
Weiterentwicklung der Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen	<ul style="list-style-type: none"> • Workshop zu Konfliktmanagement und Gewaltprävention (Chili) • Workshop über die Wasserregeln (SLRG) • Schwimmkurs (SLRG) • Erste Hilfe (SSB) • Workshop zu Zahnprophylaxe

2.1. Erholung und Spiel für benachteiligte Kinder/Jugendliche



4 Copyright SRK – Roland Blattner

Das erste Teilziel wurde erreicht. Sowohl aus der Evaluation mit den Kindern, als auch aufgrund des allgemeinen Eindrucks beim Abschied konnten wir schliessen, dass die grosse Mehrheit der Kinder und Jugendlichen die Ferien geniessen konnten.

2.1.1. Anzahl teilnehmende Kinder/Jugendliche

Der Anmeldeprozess der Kinder war dieses Jahr relativ aufwendig, da fast alle Kinder zum ersten Mal teilnahmen. Trotzdem waren es am Schluss 52 Anmelde und somit der Richtwert erreicht.

Folgende Projektpartner haben Kinder in die Rotkreuz-Ferien geschickt:

- Rotkreuz-Kantonalverband Wallis (bisher)
- Kantonale Behörden Wallis (bisher)
- Asylzentrum SRK Uri (bisher)
- Kantonale Behörden Genf (bisher)
- Kantonale Behörden Waadt (neu)
- Kantonale Behörden Zug (neu)
- Kantonale Behörden Obwalden (neu)
- Kantonale Behörden Luzern (bisher)

- SRK Ambulatorium für Folter- und Kriegsopfer (bisher)

Die Suche der Kinder war ein komplexer Prozess, da viele die Kinder erst sehr spät angemeldet, was dazu führte, dass wir nie sicher waren, ob wir dann auch genug Anmeldungen haben. Auch hatten gewisse Kantonale Behörden mehr Plätze reserviert als sie schlussendlich nutzten.

Dieses Jahr hatten wir zusätzlich gewissen Stellen offeriert, dass wir für die Kinder die Reise nach Fiesch organisieren und auch die Begleitung durch Freiwillige sicherstellen. Dies hatte für uns auch einen gewissen Mehraufwand zu Folge, war aber für die sendenden Organisationen eine Entlastung.

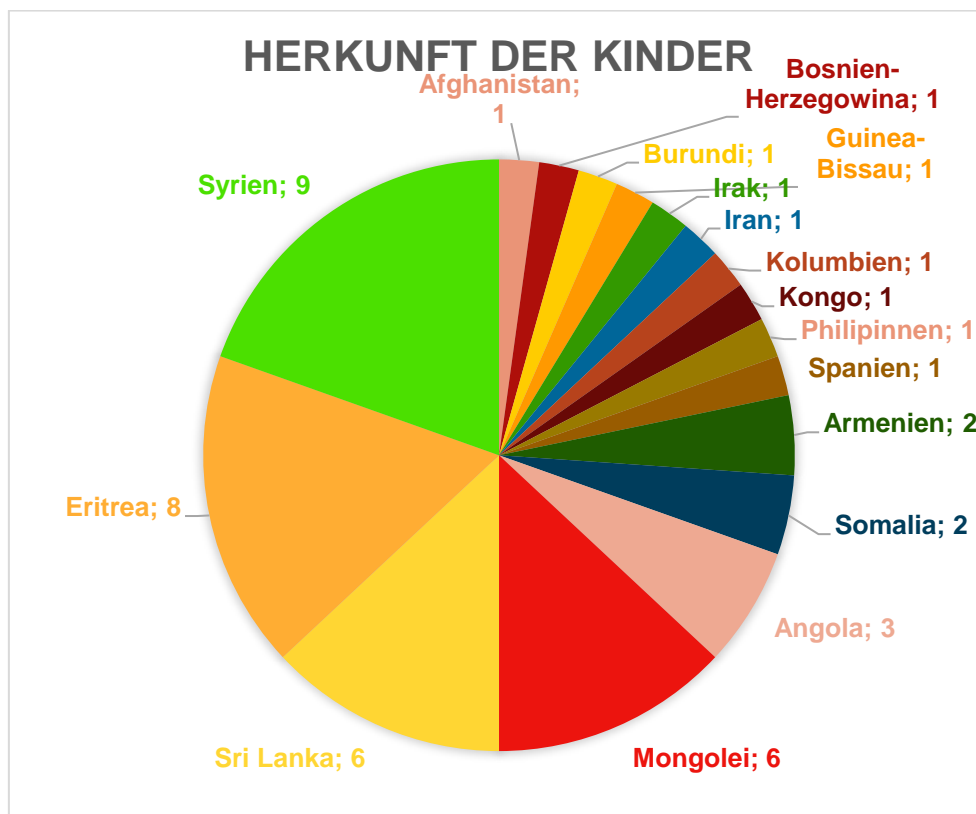
Leider reisten 6 Kinder weniger als angemeldet nach Fiesch. Gründe dafür waren: Krankheit, Eltern hatten es vergessen oder ihre Meinung geändert.

Nachfolgende Kriterien bildeten die Grundlage für die Auswahl der Kinder:

Individuelle Auswahlkriterien

Die Rotkreuz-Ferien richten sich an Kinder in schwierigen Lebenssituationen, insbesondere an Kinder aus Krisen- und Kriegsgebieten.

Dieses Kriterium wurde erfüllt. Die Verteilung der Nationalitäten der Kinder ist ein gutes Indiz hierfür:



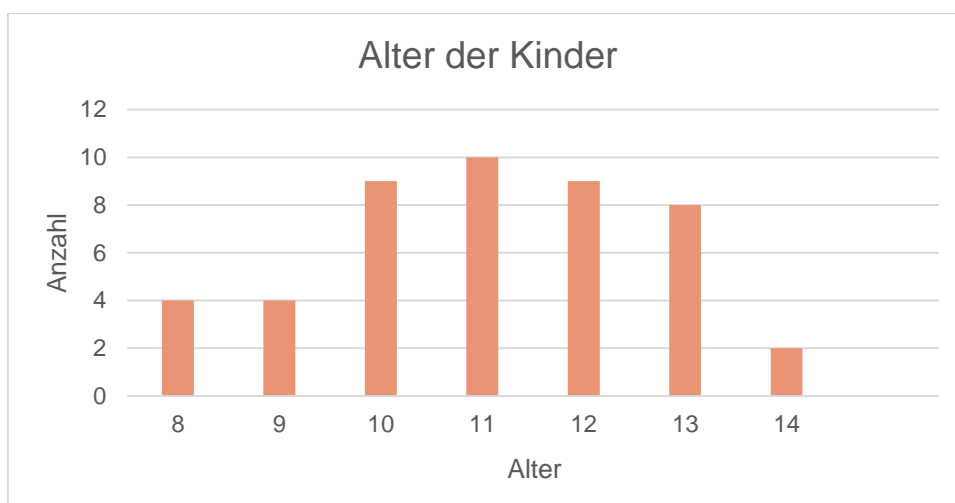
5 eigene Graphik – Christoph Lenz



Die Kinder sind zwischen 9 und 13 Jahren alt.

Dieses Kriterium wurde fast erfüllt. Es wurden sechs Kinder mitgenommen, welche älter (2x) oder jünger (4x) waren. Vier von diesen sechs Kindern haben aufgrund ihrer persönlichen Situation keine anderen Möglichkeiten an einer solchen Woche teilzunehmen.

Die Altersverteilung war folgendermassen:



6- eigene Graphik - Christoph Lenz

Trotz der teilweise grossen Altersspanne, konnten sich die älteren Kinder gut in die Gruppe integrieren. Sie übernahmen teilweise auch mehr Verantwortung als die Jüngeren, obwohl das Programm den Bedürfnissen von U13 Jährigen angepasst war.

Die Kinder haben seit mindestens 6 Monaten Wohnsitz in der Schweiz und genügend Kenntnisse einer Landessprache für Alltagsgespräche.

Dieses Kriterium wurde bis auf 3-4 Ausnahmen erfüllt. Die Projektverantwortlichen hatten sich im Vorfeld erhofft, dass dank der Einschulung und der Eingewöhnungsphase in der Schweiz, die Sprachkenntnisse der Kinder genügend sein würden. Diese Hoffnung wurde übertroffen. Die meisten Kinder konnten sich bereits gut bis sehr gut in einer Landessprache verständigen, insbesondere die jüngeren Kinder. Dies hat sich sehr positiv auf die Rotkreuz-Ferien ausgewirkt.

Die Nationalität und der rechtliche Status in der Schweiz sind nicht ausschlaggebend

Dieses Kriterium wurde erfüllt.

Die Kinder sind gemäss der Einschätzung der anmeldenden Behörde bzw. des RK-KV verletzlich (siehe SRK 2013: „Erleichterter Zugang für verletzte Personen zu den Dienstleistungen des SRK: Grundlagen und praxisbezogene Beispiele“).



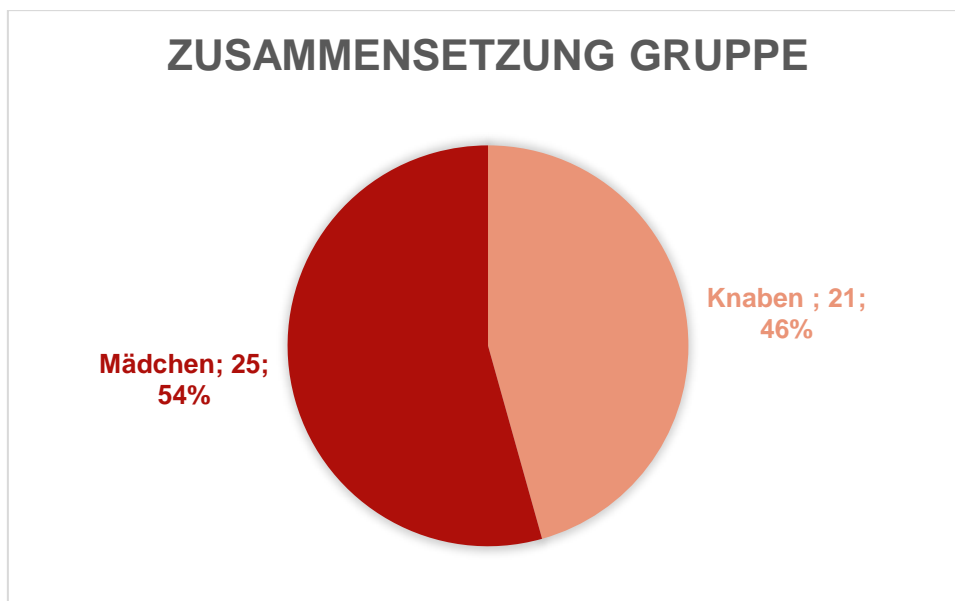
Dieses Kriterium wurde erfüllt.

Das schriftliche Einverständnis der Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten für die Teilnahme an den Rotkreuz-Ferien, für das Recht am Bild sowie für die weitere Begleitung nach den Rotkreuz-Ferien liegt vor.

Dieses Kriterium wurde nicht für alle Kinder erfüllt. Alle die kein Einverständnis gaben, hatten auf ihrem Badge ein Symbol, welches auf das Fotoverbot hinwies. Am Medientag wurden die Kinder ohne Einverständniserklärung von den Journalisten weder fotografiert, gefilmt noch befragt.

Zusammensetzung der Gruppe. Bei der Auswahl der Kinder wird auch auf ein Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern geachtet.

Dieses Kriterium wurde zum ersten Mal erfüllt. Bisher war es immer mehr viel Knaben als Mädchen. Ebenfalls waren dieses Jahr sechs Kinder wieder dabei, welches letztes Jahr schon mit dabei waren.



7 eigene Graphik - Christoph Lenz

2.1.2. Anzahl durchgeführte Animationen durch freiwillige Animatorinnen und Animatoren und Partnerorganisation



8 Copyright SRK – Fotograf unbekannt

Im Vergleich zum letzten Jahr wurden in den diesjährigen Rotkreuz-Ferien weniger Aktivitäten durchgeführt und den Kindern etwas mehr Zeit für sich gelassen. Das bedeutet aber nicht, dass die Animatorinnen und Animatoren, weniger Aktivitäten geplant und durchgeführt haben.

Gruppenaktivitäten

Es wurden durch die Animatorinnen und Animatoren nur noch 1 Block pro Tag à 1.5 Stunden organisiert. Der zweite Block wurde den Kindern für freies Spielen zur Verfügung gestellt. So wurden pro Gruppe ungefähr 4-5 Blöcke vorgeplant und sonst spontan entschieden, was die Kinder tun möchten.

Aktivitäten für alle

Dieses Jahr wurden zum ersten Mal mehrere Aktivitäten für alle zusammen durch die freiwilligen Animatorinnen und Animatoren organisiert. Am ersten Abend konnten wir alle zusammen über dem Lagerfeuer Marshmallows und Schoggibananen bräteln. Dann gab es einen Wettkampf der Leiter gegen die Kinder, den die Kinder gewonnen haben. Ebenfalls wurde ein Dancecontest durchgeführt, bei welchem auch die Animatorinnen und Animatoren einen Tanz vorführten. Als vierte gemeinsame Aktivität wäre die Schnitzeljagd vorgesehen gewesen, welche leider wegen eines Feuerfehlarms nicht durchgeführt werden konnte.



Ausflug Reckingen

Auch dieses Jahr wurde durch Inner Wheel ein Ausflug organisiert. Wir reisten alle zusammen am Morgen mit dem Zug nach Reckingen. Dort haben wir die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt. Da das Wetter nicht so gut war wurde das Schwimmen im Freibad gestrichen und die Kinder konnten Minigolf Spielen, auf dem Sportplatz Zeit verbringen und Pizza backen. Planung und Durchführung des Ausflugs waren sehr gut. Die Kinder hatten sehr viel Spass, vor allem beim Pizza backen. Gemeinsam reisten wir mit dem Zug zurück und kamen erschöpft wieder nach Fiesch. Die ersten Kinder schliefen schon im Zug ein. Es war ein sehr gelungener Ausflug!

2.2. Weiterentwicklung der Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen



9 Copyright SRK – Roland Blattner

Verschiedene Workshops wurden angeboten, um die Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen weiterzuentwickeln.

Workshop zu Konfliktmanagement und Gewaltprävention (Chili)

Während der Woche durfte jede Gruppe zwei Mal eineinhalb Stunden am Chili Workshop teilnehmen. Der Chilitrainer arbeitete mit jeder Gruppe individuell und sprach sich im Voraus auch mit den Gruppenleitenden ab um auf aktuelle Konflikte in der Gruppe einzugehen.

Der Workshop war ein gemischter Erfolg: Positive Aspekte waren, dass doch einige Elemente ausgearbeitet werden konnten, vor allem in der kleineren Gruppe. Teilweise waren die Kinder aber ziemlich überfordert mit den abstrakten Konzepten des Chili-Ansatzes, der nicht altersgerecht für die Kinder bzw. den Sprachkenntnissen der Kinder angepasst war. Auch war es so, dass weil man über Konflikte sprach, oft auch Konflikte (wieder) ausgelöst wurden.

Workshop über die Wasserregeln und Badekurs (SLRG)

Zwei Mal konnten alle vier Gruppen für eineinhalb Stunden ins Schwimmbad. Dort wurden sie von Freiwilligen der SLRG in Gruppen aufgeteilt. Danach wurden sie dem Niveau angepasst geschult. Es wurde immer auch spielerisch mit der ganzen Gruppe gearbeitet. Die Aufteilung



Kleingruppe und ganze Gruppe war etwa halb/halb. Auch die Baderegeln und Verhaltensregeln im Bad wurden mit den Kindern thematisiert. Die Kinder haben es sehr geschätzt ins Bad zu gehen, auch wenn sie danach oft Mühe hatten, wieder vom Hallenbad hoch ins Rosentirli zu gehen.

Die Freiwilligen der SLRG waren ein superfunktionierendes Team, welches sich auch nach dem Schwimmen in ihren Gruppen beteiligte und zu einem guten Klima beisteuerte. Das Team bestand aus zwei deutschsprachigen und drei französischsprachigen Freiwilligen. Somit konnten die Aktivitäten im Wasser in beiden Sprachen angeboten werden.

Erste Hilfe

Dieser Workshop fand am Ende der Rotkreuzferien während 1,5 Stunden statt. Drei Freiwillige des Schweizerischen Militär Sanität Verbandes (SMSV) haben den Kindern in verschiedenen Posten Aspekte der Ersten Hilfe auf interaktiver Weise beigebracht. Der Workshop war kindergerecht.

Judo

Eine freiwillige Judoka kam für einen ganzen Tag nach Fiesch und führte die Gruppen in ca. 1.5 Stunden in die Kunst des Judos ein. Nähe, Distanz und Respekt sind wichtige Themen im Judo, welche auch thematisiert wurden.

Workshop zu Zahnprophylaxe

In einem einstündigen Workshop der von einer Zahnputzfee erteilt wurde, lernten die Kinder, wie sie Zähne putzen sollten. Damit konnten sie ihre Kompetenzen in der Zahnprophylaxe verbessern. Der Workshop war für viele Kinder Wiederholung, da sie es oft in der Schule auch schon lernen.

3. Rückmeldungen der Kinder



10 Copyright SRK – Roland Blattner

Gegen den Schluss wurde in den Gruppen eine Evaluation durchgeführt. Themen wie die Lokalität, Essen, Programm, Freizeit waren dabei wichtig.

Der Lagerort Rosentirli wurde mehrheitlich positiv bewertet. Die Ausflüge wurden auch sehr positiv bewertet. Das Essen im Rosentirli schmeckte den Kindern gut. Die Aktivitäten am Tag wurden von den Kindern geschätzt.

Insgesamt wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass Streitereien die Stimmung in den Ferien belasteten. Dies war schon im Vorjahr ein Thema. Obwohl gewisse Vorkehrungen getroffen wurden, können diese Streitereien wahrscheinlich nicht ganz ausgeschlossen werden. Durch noch klarere Strukturen und Regeln können sie aber noch mehr unterbunden werden.

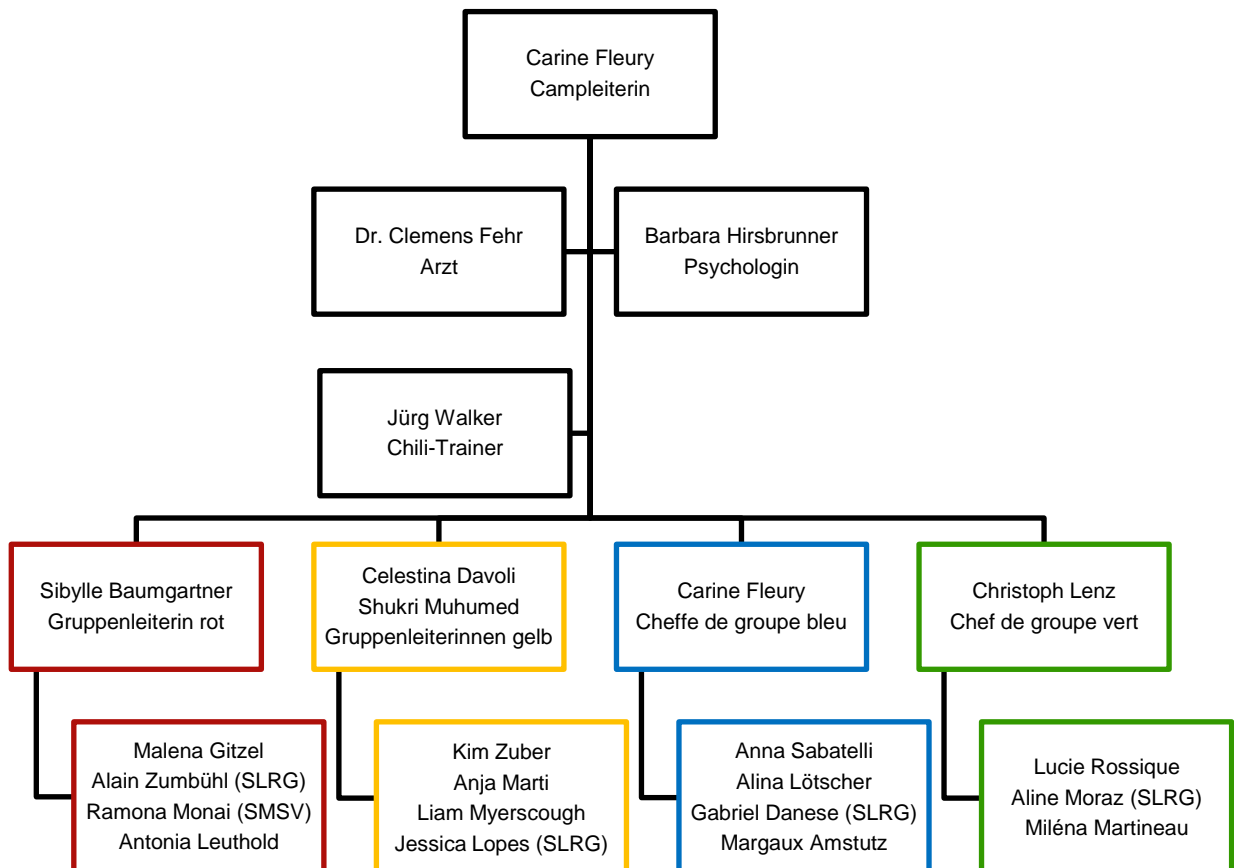
Zudem fragte man die Kinder, was sie gelernt haben. Hier nur einige Punkte zum Hervorheben:

- Respekt miteinander, helfen, freundlich sein, nicht auslachen
- Nothilfe, Schwimmen, Fussball, Tanzen,
- Schuhe binden.

4. Rahmenbedingungen

4.1. Struktur

Folgendes Organigramm wurde während der Rotkreuz-Ferien angewendet:



Es wurden wie im letzten Jahr vier Gruppen gebildet. Rot und Gelb waren die Gruppen mit Deutsch sprechenden Kindern, blau und grün waren die Gruppen mit Französisch sprechenden Kindern.

Während den Leitungssitzungen waren immer die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter anwesend und konnten die wichtigsten Punkte zusammen besprechen. Danach lag es in der Verantwortung der Gruppenleitenden sich mit ihrer Gruppe auszutauschen und die Informationen weiter zu geben.

Durch die Aufteilung der Gruppen konnten sich die Freiwilligen in ihren Gruppen selber einteilen und kamen so auch zu genügend Freizeit/Erholung.



4.2. Verpflegung und Infrastruktur

Während der Woche war eine Person zuständig für das Ressort „Verpflegung“. Diese Person pflegte den Kontakt zur Küche und organisierte die Zwischenmahlzeiten. Zudem schaute sie auf Allergien und Spezialbedürfnisse der Kinder und Freiwilligen. Die Mahlzeitenliste für die Abrechnung wurde auch durch sie geführt. Die Zwischenmahlzeiten wurden teils beim Resort (Früchte und Getränke), teils selber besorgt (Farmerstengel, Süssigkeiten).

Während des Tages standen immer mind. zwei Bidons mit Wasser und/oder Eistee für die Kinder zur Verfügung damit sie immer wieder trinken konnten. Die Hartplastikbecher haben sich bewährt. Die Becher wurden immer wieder durch Freiwillige abgewaschen, welche kurz Zeit hatten, manchmal halfen sogar ein paar Kinder mit.

Der Platz im Speisesaal war knapp. Der Lärmpegel bei 70 Personen (davon 50 Kinder) war sehr hoch. Die Möglichkeit für die Freiwilligen auch auf der Terrasse zu essen war sehr gut, denn so konnten sie sich während des Essens auch mal erholen. Pro Gruppe waren meist zwei Freiwillige zuständig während der Mahlzeiten auf die Kinder aufzupassen.

Die restliche Infrastruktur war sehr gut. Die Schlafzimmer waren in einem guten Zustand, die Sportanlagen vom Rosentirli auch, einzig die Arena vor dem Haus hatte zwei Wespennester und zerfällt allmählich (Holzbau).

4.3. Freiwilligenmanagement & Rückmeldungen der Freiwilligen

Insgesamt haben sich 20 Freiwillige während der Rotkreuz-Ferien engagiert. 2 Freiwillige waren als Fachspezialisten (Arzt und Psychologin) eingebunden. Betreut wurden sie durch 3 Mitarbeitende aus den Kompetenzzentren SRK.

Die Auswahl der Freiwilligen lief über Mund-zu-Mund-Propaganda, über Ausschreibungen im Internet, Wochenpost und über das Jugend-Infobulletin. Mit den neuen Freiwilligen (einige waren bereits bekannte Freiwillige aus anderen Projekten und standen bereits im Vorjahr im Einsatz) wurde ein Erstgespräch durchgeführt. Die ausgewählten Freiwilligen nahmen an zwei Vorbereitungstagen in Bern und an einem Vorbereitungstag in Fiesch direkt vor den Rotkreuz-Ferien teil.

Nach den Rotkreuz-Ferien wurde eine Online-Umfrage durchgeführt. Im Januar 2018 werden sich die Freiwilligen nochmals treffen um zusammen einen Abschluss durchzuführen.

Hier stellvertretend für alle ein paar Feedbacks

- Die Vorbereitung verlief reibungslos und wir konnten die Aufgaben fair auf die Freiwilligen aufteilen.
- Ich fand die Vorbereitung gut. Man konnte sich so bereits in der Gruppe kennenlernen und Aktivitäten vorbereiten.
- J'ai trouvé les activités supers !! Je trouvais le temps libre pour les enfants important, donc il n'est pas forcément nécessaire de programmer trop d'activités en plus de celles de base



- In unserer Gruppe fand ich alle Aktivitäten sehr gut. Die Kinder haben immer mitgemacht und waren auch aufmerksam, wenn man etwas erklärte. Meiner Meinung nach waren alle Aktivitäten gut auf die Kinder abgestimmt.
- J'ai trouvé les activités bien encadrées. Chacun a pu apporter ce qu'il savait et j'ai trouvé fantastique. Aussi les activités qui s'organisaient à l'improviste pendant leur temps libre (football, ping-pong, babyfoot, bricolage...) tenaient grâce à la bonne volonté que mettait les bénévoles (et les enfants).
-

4.4. Rückmeldung der Camp-Leitung

- Insgesamt waren die Kinder zufrieden.
- Klare Strukturen sind für die Kinder sehr wichtig.
- Das Programm war abwechslungsreich und die Kinder hatten auch genügend Freizeit. Eine organisierte Aktivität durch die Freiwilligen pro Tag reicht aus.
- Das Miteinander unter den Freiwilligen und Leitung funktionierte sehr gut.
- Es hatte viele neue Kinder mit dabei, was es zu Beginn schwerer machte um die Regeln zu erklären. Eine Durchmischung von neuen und zurückkehrenden Kindern würde dies vereinfachen.
- Nach dem dritten Tag wurde zusammen mit den Freiwilligen eine Zwischenevaluation durchgeführt. Da diese so positiv war, verzichteten wir darauf eine Schlussevaluation vor Ort zu machen und hatten so mehr Zeit für die Kinder. Nach den Rotkreuz-Ferien wurde wie im letzten Jahr wieder eine Onlineumfrage versendet an die Freiwilligen.

4.5. Rückmeldungen der sendenden Organisationen

Die Feedbacks der sendenden Organisationen waren durchwegs positiv. Die Kommunikation zwischen den sendenden Organisationen und dem SRK wurde gelobt. Auch waren viele positive Rückmeldungen via Eltern der Kinder zu den senden Organisationen gelangt.

Dieses Jahr haben wir teilweise die Organisation der Reise für die sendenden Organisationen übernommen und die Kinder von Freiwilligen nach Fiesch begleiten lassen, das wurde ebenfalls sehr geschätzt.

Da die Anzahl an geflüchteten Kindern in der Schweiz zurückging, war es für die sendenden Stellen teilweise schwieriger Kontakt zur Zielgruppe aufzunehmen. Sie benötigten deshalb mehr Zeit um die Kinder zu rekrutieren, da viele schon in Wohnungen untergebracht sind und nicht mehr in den Asylzentren.



4.6. Rückmeldung der Psychologin Barbara Hirsbrunner

Wie hast du die Rotkreuz-Ferien (inkl. Kinder und FW) im allgemeinen erlebt?

Ich erlebte die Rotkreuz-Ferien als einen intensiven, wertvollen und sorgsamem Erfahrungsraum, vorab für die Kinder, aber auch für die Freiwilligen. Die hohe Professionalität der Beteiligten, die sorgfältige Vorbereitung auf die Ferienwoche und die klaren Strukturen vor Ort haben meine Arbeit als Psychologin sehr unterstützt. Die wertschätzende, entwicklungsorientierte Haltung der Leitenden und das allgemein grosse Interesse am Wohlbefinden der Kinder waren ideale Voraussetzungen für ein unbeschwertes Ferienerleben. Die Kinder erfuhren sowohl Sicherheit vermittelnden Halt, als auch selbsttätige Freiräume. Sie fanden Anregung, Abwechslung und Ablenkung. Bei manchen Kindern wurden Entwicklungsschritte initiiert und viele Kinder erprobten erfolgreich alternative Verhaltensweisen und ein erweitertes Rollenrepertoire.

Wie schätzt du den Mehrwert der Rotkreuz-Ferien für die Kinder ein?

Ferien sollen Alltagsdistanz, schöne Erlebnisse und ein unbeschwertes Zusammensein bieten – so auch Rotkreuz-Ferien. Berücksichtigt man den spezifischen Hintergrund und den teils schwierigen Alltag der teilnehmenden Kinder, erhalten die erwähnten Ferienaspekte noch mehr Gewicht. Distanz kann zur Entspannung beitragen, positive Erlebnisse stärken die Kinder und das unbeschwerte Zusammensein vermittelt ihnen Sicherheit und Zugehörigkeit. Für eine gesunde Entwicklung sind das zentrale Erfahrungen. Weiterhin vermitteln die Rotkreuz-Ferien den Kindern fachliche und persönliche Kompetenzen. Dies erhöht ihre Partizipation im Alltag und stärkt ihre Selbstwirksamkeit. Nicht zuletzt profitieren die Kinder von den vielfältigen Gruppenerfahrungen (Konflikte regeln, Solidarität erfahren, Freundschaften knüpfen etc.) sowie von der Vorbild-Funktion der Erwachsenen, die solche Erfahrungen ermöglichen und kompetent begleiten.

Was waren für dich die eindrücklichen Erlebnisse?

Viele der Kinder verfügen über eindrückliche, persönliche Ressourcen. Musik und selbstgebastelte Dekoration reichen, um eine rauschende, energiegeladene Party zu feiern und das eigene (Tanz-) Können zu präsentieren. Solche Gruppenerlebnisse stärken die Resilienz der Kinder weiterhin und ein positiver Regelkreis nimmt seinen Lauf.

Beeindruckt haben mich des Weiteren die Entwicklungsverläufe einzelner Kinder. Ihr Wille, sich auf die Beziehung und auf die Auseinandersetzung mit ihren Themen (wie Mobbing, Selbststeuerung, Angstregulation, Beziehungsgestaltung etc.) einzulassen.

Eindrücklich fand ich nicht zuletzt, die fachlich fundierte, engagierte und unterstützende Zusammenarbeit aller Beteiligten.

5. Kommunikation

Der Medientag fand am Donnerstag, 19. Juli statt, mit dabei auch ein SRK-Fotograf. Dies war ein guter Zeitpunkt, da wir die Kinder schon kannten, die Regeln klar waren und die Kinder auf die Medien vorbereitet werden konnten.

Für die Journalisten wurde eine kurze Präsentation resp. Einführung in das Projekt (durch die Leitung) gemacht, ca. 5 Minuten. So erhielten die Journalisten alle wichtigen Informationen am Anfang und es war gewährleistet, dass alle die gleichen Infos haben (inkl. Erwähnen der Sponsoren). Dieses Jahr war während des Medientages Dominique Gisin, Botschafterin SRK, anwesend und

Die Visibilität in den Medien im Wallis war hoch. Meldungen in Deutsch und Französisch, erschienen in diversen regionalen und nationalen Medien.

Eine Aufstellung befindet sich im Anhang.

6. Nachhaltigkeit

Es ist eine besondere Herausforderung die Nachhaltigkeit der Rotkreuz-Ferien zu beurteilen, insbesondere weil es sich um ein punktuelles Ereignis handelt. Eine zusätzliche Schwierigkeit war die Tatsache, dass die Kinder aus verschiedenen Kantonen kamen und die meisten Freiwilligen keinen direkten Einfluss auf das Leben der Kinder nehmen konnten.

Viele Kinder waren traumatisiert und brauchten das Gefühl sicher zu sein, respektvoll behandelt zu werden und sogen richtiggehend die Aufmerksamkeit der Betreuungspersonen auf. Traumatisierte Kinder leiden stark unter einem niedrigen Selbstwertgefühl. Deshalb sind positive Erlebnisse wie die Rotkreuz-Ferien wichtig für ein besseres Selbstwertgefühl. Für ein Kind, das z.B. starkes Heimweh hatte, war es ein Erfolg, da zu bleiben und sich dabei gut zu integrieren.

Eine weitere Massnahme war es, einzelnen Kindern eine zweite Teilnahme zu ermöglichen. Dies hat in Bezug auf die Nachhaltigkeit sicher sehr viel geholfen. Einige Kinder, welche zum zweiten Mal dabei waren, sagten uns, dass sie es erst jetzt so richtig geniessen konnten, da sie den Ort, die Regeln und die Freiwilligen schon kannten und sich so sicherfühlten.

Vor den Rotkreuz-Ferien wurde folgendes Nachhaltigkeitsziel definiert:

Die Kinder erweitern ihre Kompetenzen in den Bereichen Sicherheit, Gesundheit und Zusammenleben sowie entwickeln ihr Verhalten und ihre Persönlichkeit positiv weiter. Die Kinder haben in den Bereichen Sicherheit, Gesundheit und Zusammenleben dank den Rotkreuz-Ferien ihre Kompetenzen erweitert.

Sicherheit



Hier ist besonders der Kurs zu Sicherheit im und am Wasser zu erwähnen. Die meisten Ertrinkungsoffer in der Schweiz sind entweder Personen mit Migrationshintergrund oder Touristen. Daher war diese gezielte Intervention bei einer gefährdeten Gruppe sehr sinnvoll. Einige Kinder trauten sich nicht ins Wasser, konnten aber dank dem Kurs doch ein bisschen mit dem Wasser vertraut werden.

Gesundheit

Hygieneregeln wurden mit den Kindern besprochen und mehrheitlich während der Rotkreuz-Ferien eingehalten. Der Zahnfeeworkshop wurden von den Kindern nicht sehr gut aufgenommen, da viele Kinder das Thema in der Schule regelmässig behandeln. Die gesunde Ernährung wurde gelebt. Ausser eine Süssigkeit pro Tag (Dessert oder süsse Zwischenverpflegung) waren alle Mahlzeiten gesund. Die Kinder haben sich während der Rotkreuz-Ferien viel bewegt während Sport und Wandern.

Zusammenleben

Das Zusammenleben war sehr lebhaft. Es gab sehr schöne, aber auch sehr schwierige Ereignisse. Rassismus und Gewalt gab es leider auch in unseren Rotkreuz-Ferien. Diese Themen konnten allerdings angegangen werden. Die Leitenden haben versucht, aufzuzeigen, wie man respektvoll miteinander umgehen kann.

Die grosse Mehrheit der Kinder verhielt sich allerdings sehr gut. Einige unterstützten mit viel Empathie andere Kinder, z.B. beim Übersetzen oder bei Heimweh etc. Dies berührte alle Leitenden tief. Über Nationalitätsgrenzen hinaus wurde viel miteinander gespielt und geredet. Bei vielen Kindern waren die Sozialkompetenzen bereits sehr gut entwickelt und verdienen dafür unsere Anerkennung.



7. Finanzen

Folgende Übersicht zeigt sowohl das Budget, als auch die Abrechnung des Projekts (Stand 28.08.2018) auf.

	Ist 2018	Budget 2018
Betriebsertrag	82' 610	79'000
Private Spenden	5'705	0
Beiträge Hilfswerke / Organisationen	74'385	75'000
Beiträge der Behörden	2'520	4'000
Sachkosten	49'586	49'000
Projektmaterial	3'979	1000
Material	3'444	500
Medizinisches Material	535	500
Miete, Mahlzeiten, Animation	45'607	48'000
Animation (erste Hilfe, Schwimmkurs, Chili)	4'130	5'000
Transporte Kinder, Ausflüge	3'347	2'500
Unterkunft, Mahlzeiten, Schwimmbad,	31'860	33'000
Kommunikation und Übersetzungen	2'015	1'000
Freiwilligen Evaluations- & Verdankungstag	2'500	2'500
Spesen Freiwillige	1'755	4'000
Personalkosten	35'000	35'000
Overhead	2'106	5'000
Betriebsaufwand	86'692	89'000
SRK-Finanzierung	4'082	10'000

Bemerkungen zur Abrechnung:

- Hinzu kamen ca. 2'500 Franken in Form von Spenden. (Tagesausflug Innerwheel (2'020.-) und Zahnfee (480.-)) Ebenfalls sind in der Abrechnung nicht enthalten, die Coop Gutscheine (CHF 1'000) welche für Material und Zwischenverpflegung genutzt wurden.
- Unter Animation wurden die Kosten für Chili von CHF 3'537.- schon dazugerechnet.
- Der Freiwilligentag wird erst im Januar 2019 stattfinden. Die Kosten sind eine Schätzung.



8. Empfehlungen

Aus den Erfahrungen der letzten zwei Jahre konnte schon vieles sinnvoll angepasst werden. Deshalb gibt es nicht mehr so viele Empfehlungen für Anpassungen. Trotzdem ist es wichtig, jedes Jahr darüber nach zu denken. Hier wird nur noch aufgelistet was unbedingt beibehalten werden soll und was für das nächste Jahr überdenkt werden muss.

Allgemeine Empfehlungen

1. Die Dauer der Rotkreuz-Ferien beibehalten.
2. Lagerort Rosentirli beibehalten.

Auswahl der Kinder

3. Anzahl Kinder auf 50 beibehalten.
4. Geschlechtsparität bei den Kindern: Ziel wäre 50/50.
5. Der Aufwand für die Sozialarbeitenden bei der Partnerorganisation (RK oder Behörden) ist teilweise etwas gross. Hier soll abgeklärt werden, wie man die Partnerorganisationen weiter unterstützen kann (.z.B. Organisation der Reise)
6. Einbezug anderer Kantone prüfen.

Gestaltung der Rotkreuz-Ferien

7. Workshops, welche von den Kindern gut aufgenommen werden: Erste Hilfe, Judo, Schwimmen, Tagesausflug
8. Gemeinsame Aktivitäten mit allen Gruppen sollen beibehalten werden und sogar ausgebaut werden.
9. Die Zahnprofilaxe soll im nächsten Jahr nicht mehr angeboten werden. Die Kinder kennen es meist von der Schule her schon.
10. Chili wurde die letzten drei Jahre durchgeführt und jedes Jahr war es ein gemischter Erfolg. Chili wurde immer als zu schulisch betrachtet. Im nächsten Jahr würden wir gerne eine neue Möglichkeit ausprobieren und zusammen mit den Gruppenleitenden und der Psychologin vermehrt in den Gruppen am Thema der Gruppendynamik und Umgang untereinander arbeiten.
11. Dazu gehört auch, dass wir die Campregeln den Kindern noch deutlicher erklären. Dabei auf Themen wie Gewalt, Rassismus und Respekt eingehen und erklären, dass Sanktionen folgen.
12. Chili durch Gruppendynamikübungen ersetzen. Zusammen mit der Psychologin etwas erarbeiten.
13. Sanktionen werden im Leitungsteam besprochen, damit diese gerecht angewendet werden können.
14. Die Kinder unterzeichnen das Campreglement. Die Regeln werden zudem spielerisch erklärt.
15. Die neu eingeführten Tagesämtli beibehalten.
16. Gemeinsame Aktivitäten mit allen Teilnehmenden fördern (Abend sowie Tagsüber)



Freiwilligenmanagement

17. Mind. 1 männliche Begleitpersonen pro Gruppe
18. Camp-Heft beibehalten und ausbauen mit mehr Platz und Listen der Kinder evtl. auch Listen der Aktivitäten.
19. Erholungszeit für Freiwillige beibehalten. Gruppen teilen dies selber ein.
20. 2 Personen pro Stock für Nachtwache beibehalten.
21. Camp-Leitung schläft fix im Kinderhaus.
22. Am 3. Abend wird eine grosse Evaluationssitzung mit (fast) allen Freiwilligen gehalten.
23. In der Vorbereitung werden die Freiwilligen mehr einbezogen. Die Zuständigkeit für einzelne Aktivitäten wird auf die Freiwilligen verteilt. Die Aktivitäten müssen vor den Ferien vorbereitet worden sein.
24. Während der Vorbereitung werden Themen wie Campregeln, Grenzen, Sanktionen, Nähe und Distanz, pädagogische Haltungen sowie Umgang mit Diversität anhand von Fallbeispielen vertiefter diskutiert. Alle Betreuer/innen müssen mit diesen Regeln einverstanden sein, sonst können sie nicht teilnehmen.
25. Neu: 1 gemeinsamer Samstag zur Vorbereitung sowie 1 Tag für alle neuen Freiwilligen.
26. Freiwillige Fachspezialisten mit ihren ärztlichen und psychologischen Kompetenzen werden im Team beibehalten.



Anhang

Online Medien:

Diverse Online Medien haben über die Rotkreuz-Ferien berichtet:

Schweizerisches Rotes Kreuz, 05.07.2018 (Bericht)

<https://www.redcross.ch/de/jugendrotkreuz/rk-camp/rotkreuz-ferien-mit-skistar-dominique-gisin>

Kanal 9, Tagesinfo, 20.07.2018 (Video)

<http://kanal9.ch/tagesinfo-vom-20-07-2018/>

SRF Tagesschau, 21.07.2018 (Video)

<https://tp.srgssr.ch/p/portal?urn=urn:srf:video:6daab012-2220-410c-a0b7-992f3110c29d&autoplay=true&legacy=true&width=640&height=360&playerType>

Nau.ch, 20.07.2018 (Video und Text)

<https://www.nau.ch/nachrichten/schweiz/2018/07/20/schweizerisches-rotes-kreuz-dominique-gisin-im-srk-ferienlager-65366680>

Radio Rottu Oberwallis, 20.07.2018 (Video und Ton)

<http://www.rro.ch/cms/das-schweizerische-rote-kreuz-organisiert-eine-ferienwoche-fuer-kinder-und-jugendliche-die-aus-einem-krise-oder-kriegsgebiet-in-die-schweiz-fliehen-mussten-97877#pos>

RTS Info, 21.07.2018 (Video)

<https://www.rts.ch/play/tv/19h30/video/les-colonies-de-vacances-pour-enfants-migrants-doivent-sorganiser-differemment?id=9728463>

Ebenfalls hat eine der beiden Freiwilligen von Inner Wheel auf der Homepage von Inner Wheel einen Bericht veröffentlicht:

<https://www.innerwheel.ch/de/activities/news/732/14-nationen-backen-auf-fast-1400-metern-uem-zusammen-pizza>



Ebenfalls haben diverse Zeitungen und Magazine über die Rotkreuz-Ferien berichtet:

Walliser Bote vom 20.07.2018

WALLIS

Walliser Bote
Freitag, 20. Juli 2018

9

Flüchtlingshilfe | Dominique Gisin zu Besuch bei den «Rotkreuz-Ferien»

Den Alltag vergessen

FIESCH | Diese Woche finden im Feriendorf Fiesch zum dritten Mal die «Rotkreuz-Ferien» statt. Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) gibt dort Kindern aus Krisen- und Kriegsgebieten die Gelegenheit, ihre Bürde abzuwerfen und unbeschwert Kind zu sein.

CEDRIC ZENGAFFENIN

Das Feriendorf in Fiesch zeigt sich im Moment von der lebensfrohen Seite. Ohne zu verschaukeln toben 45 Kinder aus aller Herren Länder auf dem Platz vor der Ferienanlage herum. Bald werfen sie sich Bälle zu, bald rennen sie schreiend hintereinander her. Mit ihrem fröhlichen und unablässigen Treiben erinnern sie an Kinder auf dem Schulhof, denen einzig die Pausenglocke Einhalt gebieten kann. In Fiesch ist es allerdings nicht das schrille Klingeln, bloss Handzeichen der Lagerleiter bringen die lustige Meute ruckartig zur Ruhe.

Ahnungslose Vorfreude
Brav setzen sich die Kinder auf eine Tribüne neben dem Platz und lauschen den Worten von Carine Fleury, der Leiterin der SRK-Ferien: «Heute, Kinder, dürft ihr das Highlight des Lagers erleben: Die Skirennfahrerin Dominique Gisin wird mit euch ein Sommertraining durchführen.»

Gisin, die ebenfalls als Botschafterin des Roten Kreuzes tätig ist, wird unter tosendem Applaus empfangen. Doch ist es wohl eher das Wort Highlight, das den Enthusiasmus entfacht, als die Ankunft der Olympionikin. Kaum eines der Kinder trug je Ski an den Füssen, geschweige denn weiss, wer seine heutige Trainerin ist. Trotzdem umschwärmt und begleitet die

junge Truppe Gisin voller Lust und Freude.

Sommertraining und Schattenseiten
In der prallen Sonne führen die Kleinen mit der Rennfahrerin einige Übungen durch: Sie hüpfen von der einen Ecke in die andere, rennen mit der bekannten Trainerin mit, und selbst nach einer gefühlten Ewigkeit in der Hocke verlieren sie nicht den Spass an einem simulierten Skirennen. «Es sind und bleiben Kinder», sagt die Leiterin Fleury mit Freude, fügt jedoch mit bitterem Unterton hinzu: «Doch darf ihre Geschichte nicht ausser Acht gelassen werden.»

In der Tat wird die Kamera von einigen argwöhnisch beäugt, der Zweck der Fotos wird oft hinterfragt. Wie ein drohender Schatten schwebt stets das Wort Konflikt umher und zieht über dem sonnigen Platz seine Kreise.

«Die Kinder sind füreinander da»
Psychologin Barbara Hirsemann

Enorme Fortschritte
Barbara Hirsemann, eine Psychologin, die freiwillig am Lager teilnimmt, erklärt: «Grundsätzlich besitzen die Flüchtlingskinder dieselben Bedürfnisse wie alle anderen Kinder. Allerdings liess sich vor allem zu Beginn des Lagers feststellen, dass sie aufgeregter sind und sich schneller in Konflikte verstricken lassen.» Sie bemerkt mit Freude die grossen Fortschritte, die die Kinder seit ihrer Ankunft am Montag ge-

macht haben. «Eine unglaubliche Gruppendynamik hat sich im Lager entwickelt, die Kinder sind füreinander da.» Gemäss der Psychologin trägt diese Entwicklung stark zur Sozialisierung und Integration der Kinder bei. «Den gesamten Hintergrund der Kinder können wir in dieser einen Woche unmöglich aufarbeiten, so versuchen wir dies gar nicht erst. Es geht uns viel mehr darum, den Kindern ihren rauen Alltag vergessen zu lassen und ihnen eine tolle Woche zu schenken.»

Schöne Erlebnisse
Toll finden die Kinder die Woche allemal. Mit strahlenden Augen berichten sie von dem lehrreichen Schwimmkurs, dem Judokurs, den Bastelabenden und dem Tanzabend, der ihnen noch bevorsteht. Auf die Frage, was sie in dem Lager alles gelernt habe, belehrt mich das 13-jährige Syrerin Sibsa eines Besseren: «Die Frage sollte eher lauten: Was haben wir nicht gelernt?» Sie bedauert einzig, dass sie im nächsten Jahr nicht wieder am Lager teilnehmen darf.

Die Teilnahme ist nämlich bloss Kindern im Alter von neun bis 13 Jahren vergönnt. In der Regel dürfen etwa 50 Flüchtlingskinder aus allen Kantonen teilnehmen, die mindestens ein halbes Jahr in der Schweiz leben und sich so entweder in Deutsch oder Französisch Kenntnisse erworben haben. Begleitet werden die Teilnehmer von 19 Lagerleitern. Die Leiter schätzen die Dankbarkeit und das Vertrauen, welches ihnen die Kinder entgegenbringen. Es sei ein Geben und Nehmen zwischen ihnen und den Kindern, erklärt ein Leiter. Sie würden ihnen Zeit und Aufmerksamkeit geben, im Gegenzug erhielten sie einen tiefen Einblick in die fremden Kulturen.



Geübt. Dominique Gisin trainiert mit den Kindern das Laufen auf dem Aussenrist. FOTOS WB



Die Psychologin. Barbara Hirsemann auf der Terrasse des Lagers.



Retrouver son innocence le temps d'un camp de vacances

FIESCH La skieuse Dominique Gisin anime le troisième camp d'été de la Croix-Rouge suisse en Valais. Tous les enfants sont originaires de régions en crise ou en guerre.

PAR CLOË VIANIN

Les fesses en l'air, genoux et coudes repliés, prêts à schusser, tous les enfants imitent avec application l'ancienne championne olympique de ski Dominique Gisin. A Fiesch, l'ambassadrice de la Croix-Rouge anime un atelier pour les enfants de 9 à 13 ans. Originaires de plus de dix pays – la Syrie, l'Iran, l'Irak, la Somalie ou encore le Congo –, ils sont réfugiés ou issus de la migration. La Croix-Rouge leur offre la possibilité d'oublier leurs problèmes et de s'amuser, le temps d'un camp.

“ On voit qu'ici ils sourient et on sait que ça n'a pas toujours été le cas. ”
GABRIEL DANESE
MONITEUR BÉNÉVOLE

Des enfants qui s'adaptent vite grâce à leurs ressources

« Leur histoire de vie les a amenés à développer beaucoup de ressources qui les aident à vivre ensemble et à s'adapter rapidement », explique Barbara Hirsbrunner, psychologue bénévole. En effet, les enfants s'accoutument bien à la culture suisse. Rojda, 11 ans, vient de Syrie. Elle avait déjà eu quelques cours de français dans son pays, mais à son arrivée en Suisse elle a très vite maîtrisé la langue. « En seulement trois ou quatre mois! » assène-t-elle fièrement.



Durant l'atelier ski, Dominique Gisin entraîne les enfants. ROLAND BLATTNER

Les ateliers du camp sont aussi là pour aider les enfants à s'intégrer: cours de natation, hygiène dentaire, premiers secours, nutrition et sport... L'atelier Chili (en référence au piment) a pour but la gestion des conflits et la prévention de la violence. Gabriel Danese, moniteur bénévole, insiste sur l'importance de tels programmes. « Dans mon groupe, je remarque un énorme progrès de communication grâce au chili training. » Pour Beriz, qui a 10 ans, la meilleure activité reste la nata-

tion. Ce petit Croate originaire de Serbie s'enthousiasme pour le camp auquel il participe pour la deuxième fois: « Les moniteurs sont tous très sympas, je me suis fait plein d'amis et j'adore aller à la piscine. » Il est aussi passionné par le ski et le patin, qu'il a découverts à son arrivée en Suisse, il y a quatre ans.

Beaucoup d'émotions

Malgré leur sourire, ces enfants renferment des traumatismes. Barbara Hirsbrunner explique que « certains enfants sont très violents, face aux

conflits ils en viennent rapidement aux mains, tandis que d'autres au contraire sont beaucoup trop calmes et responsables. Ils ont grandi trop vite. »

Lorsqu'on demande à Rojda si sa famille lui manque, elle répond « un peu ». Avec beaucoup de maturité, elle ajoute: « Mais même s'ils sont loin, je sais qu'ils ne sont pas morts donc il n'y a pas de souci à se faire; lorsqu'ils me manquent trop je peux toujours les appeler. » Les bénévoles doivent constamment être attentifs aux comportements des enfants et

s'adapter à leurs besoins. « En cas de conflits, nous réagissons beaucoup plus vite qu'avec un groupe d'enfants qui n'auraient pas vécu particulièrement », distingue Carine Fleury, l'organisatrice. « C'est un camp très chargé émotionnellement, en tristesse comme en joie. » Gabriel retiendra le bonheur des enfants: « On voit qu'ici ils sourient et on sait que ça n'a pas toujours été le cas. » Cette motivation leur suffit à consacrer toute leur énergie aux enfants, le temps d'une semaine.

3 QUESTIONS À...



DOMINIQUE GISIN
AMBASSADRICE DE LA CROIX-ROUGE SUISSE

Retour sur l'atelier ski avec les enfants du camp

Qu'est-ce qui vous a motivée à devenir ambassadrice de la Croix-Rouge suisse?
Pour moi, ça a été un grand honneur quand le comité de la Croix-Rouge m'a fait cette proposition. C'était en 2015, au moment où j'arrêtais ma carrière sportive. C'est une organisation magnifique, avec une grande histoire et un engagement national et international.

Comment s'est passé l'atelier?

Il a fait très chaud. Pas facile pour moi de donner un cours de ski par quasiment 30 degrés et sans neige! Mais les enfants étaient très appliqués. D'habitude, lorsque je rencontre des jeunes en Suisse ils me connaissent grâce à ma carrière. Cette fois, c'était différent. Le mélange de culture et de langue n'a pas facilité l'exercice.

Qu'est-ce que vous espérez apporter aux enfants?

C'est important pour moi de leur transmettre ma passion et de les encourager à pratiquer des activités sportives. Ils doivent apprendre à sentir leur corps et savoir l'utiliser. Ce workshop et le camp en général leur permettent aussi d'avoir un contact avec la culture suisse et de se faire des amis. Il leur offre la chance de redevenir des enfants finalement.



Schweizer Illustrierte vom 27.07.2018



Ganz nah beim Star
Dominique Gisin trainiert
mit Kriegskindern wie
Syrierin Sibsa Jarkas im
Ferienlager des Roten
Kreuzes in Fiesch VS.

Sport für den Frieden

Bewegung macht nicht nur fit, sondern auch glücklich! In Fiesch VS durften sich 46 Jugendliche aus Kriegsgebieten mit Ski-Olympiasiegerin **DOMINIQUE GISIN** austoben. Dabei drückte der Skistar auch mal ein Auge zu.

Dominique Gisin, 33, rennt barfuss über einen vertrockneten Sportplatz. Hinter ihr folgen zwei Dutzend Kinder. Es ist 25 Grad warm, die vielen nackten Füsse wirbeln Staub auf.

In Fiesch VS findet zum dritten Mal ein Ferienlager des Schweizerischen Roten Kreuzes statt. 46 Jugendliche zwischen 9 und 13 Jahren aus Kriegs- und Krisengebieten, die in der Schweiz leben, nehmen teil. Mittendrin Olympiasiegerin und SRK-Botschafterin Dominique Gisin. Sie bringt den Kindern einen Nachmittag lang bei, wie sie als Spitzensportlerin neben dem Schnee trainierte. «Es ist turbulent! Die einen schwatzen lieber als zu schwitzen», sagt sie und lacht. Aber zum Glück ist die Ex-Skirennfahrerin bestens vertraut mit dem Lagerleben: Mit neun Jahren war sie zum ersten Mal im Ski-

lager. «Wir haben immer nur Seich gemacht. Das gehört schon auch dazu», sagt sie.

Eins der sportlichen Kids ist Sibsa Jarkas. Die 13-Jährige stammt aus Syrien und wohnt seit zweieinhalb Jahren mit ihren Eltern und ihren drei Geschwistern in Bern. In fast perfektem Deutsch schwärmt sie vom Lager: «Ich schliesse hier so viele Freundschaften mit Kindern aus der ganzen Welt. Ob schwarz oder weiss, muslimisch oder christlich, spielt hier keine Rolle!» Ob sich Gisin auch vorstellen kann, mal Kinder zu haben? «Ich hätte gerne eine Familie, aber es muss alles passen! Ich lasse es auf mich zukommen.» Und ob sich Sibsa Jarkas vorstellen könnte, mal Skirennfahrerin zu werden? Das weiss das Mädchen aus Aleppo noch nicht, aber: «Ich bin dankbar, wenn ich überhaupt etwas werden kann!»

SILYANA DEGONDA



Hopp, hopp! Dominique Gisin, Botschafterin des Roten Kreuzes, gibt auch in der Hitze Vollgas. «Sich austoben tut immer gut!»



In die Hocke! Die Kinder sind nicht immer konzentriert. «Ein bisschen Seich gehört dazu!», findet auch der Skistar.



Autsch! Gisin zeigt den Kids ihre Ausrüstung. Die Schuhe tragen wir zwei Nummern zu klein, damit wir die Ski besser spüren.

Foto: Pascal Morel



Schweizer Illustrierte vom 31.08.2018

AUGENZEUGIN

«Ich sehe die Freude in den Augen der Kinder»

SHUKRI MUHUMED aus Solothurn engagiert sich in der Ferienwoche des Roten Kreuzes. Als Tochter somalischer Flüchtlinge unterstützt sie dort Flüchtlingskinder.

«Eine Woche Idylle statt die Erinnerung an Schreie und Trümmer.»

Shukri Muhumed, 24, kaufmännische Angestellte

Es geht hier nicht um mich. Nicht darum, wie meine Eltern 1993 vor dem Krieg in Somalia geflüchtet sind. Wie sie dem Leid und der Willkür entkamen und in ein sicheres Land fliehen konnten. Es geht hier um jene, die nicht darüber sprechen können. Flüchtlingskinder, die einfach nur vergessen wollen. Die Gewalt, Leid, Angst und Tod erlebten – und mit ihren Eltern in der Schweiz Schutz gefunden haben.

Diese Kinder wollen nicht immer an ihre Geschichte erinnert werden. Sie müssen mit uns auch nicht darüber sprechen. Wenn sie wollen, hören wir ihnen zu. Meistens aber wollen sie einfach nur spielen, lachen, Kind sein. Sie brauchen Ablenkung, wenn sie bei uns in den Rotkreuz-Ferien sind. Abwechslung, Animation.

Deshalb kommen jedes Jahr rund 50 Kinder zu uns, wenn ich hier als Betreuerin arbeite. Sie stammen aus Krisen- und Kriegsgebieten, Irak, Eritrea, Syrien, Afghanistan, Somalia. Sie sind zwischen 9 und 13 Jahre alt. Für die meisten von ihnen war die diesjährige Ferienwoche in Fiesch VS eine Flucht aus dem Alltag im Asylzentrum. Eine Woche Idylle, Berge, leichte Sommerbrise statt die Erinnerung an Schreie und Trümmer. Eine Woche lang einfach sein.

«Mama ist tot.» Da war beispielsweise dieses Mädchen aus Syrien, Sibsa. 13 Jahre alt, langes braunes Haar, schüchterne Augen. Sie hat mir erzählt, dass sie in nur vier Monaten Deutsch gelernt hat. Sie ist intelligent, zielstrebig, weiss genau, was sie will. Sie ist stolz darauf, wie schnell sie unsere Sprache gelernt hat. In Fiesch blühte sie richtig auf. Als ich sie am Ende der Woche aber fragte, ob sie sich auch auf ihre Mama zu Hause freut, antwortete sie: «Nein, meine Mami ist nicht zu Hause. Sie ist tot.» Im Krieg in Syrien sei sie gestorben. Sibsa war fünf, ihre Schwester drei.

Das sind die bewegenden Momente, die man hier erlebt. Sie erinnern mich immer daran, wie privilegiert ich aufgewachsen bin, auch wenn es bei uns nicht immer nur einfach war. Meine Mutter starb, als ich zwölf war.

Meistens sind es die schönen Geschichten, die uns die Kinder erzählen. Und dass sie es hier mögen, weil sie eine Woche lang Deutsch sprechen können, neue Spiele lernen und Freundschaften schliessen.

Wenn diese Woche vorbei ist, sind viele traurig. Sie gehen dann zurück ins Aufnahmezentrum oder Flüchtlingsheim. Eine Umgebung, in der man nicht aufwachsen möchte.

Und doch, wenn ich mit ihnen Fussball spiele oder wenn wir Fenster bemalen, sehe ich die Freude in den Augen der Kinder. Sie geben mir viel zurück. Sie sind dankbar und zeigen es auch. Ich mag es, mit ihnen zu arbeiten. Für mich ist dabei nicht wichtig, dass sie Flüchtlingskinder sind. Ich möchte auch nicht auf meine Wurzeln oder meine Hautfarbe reduziert werden.

Im Bus beschimpft. Rassismus erlebt man im Alltag schon genug. Mich hat kürzlich ein Senior im Bus in Bern beschimpft und meinte, Dunkelhäutige hätten hier nichts verloren. Despektierlich – weder ich noch diese Kinder brauchen das in unserem Leben.

Durch die Kinder lerne ich, auch über mich nachzudenken. Und vor allem zu schätzen, was für ein Glück ich habe, hier zu sein. Hier zu studieren und zu arbeiten – mehr Glück, als meine Eltern es hatten. Vielleicht war ihnen deshalb immer wichtig, dass ich und meine Geschwister behütet aufwachsen, dass wir etwas aus unserem Leben machen.

Genau das probiere ich auch den Kids im Camp mit auf den Weg zu geben. Sie sollen etwas daraus machen, sich integrieren, weil es in ihren Händen liegt. Die Türen stehen ihnen offen. Sie sind nicht mehr in einer aussichtslosen Situation.

Am letzten Abend im Camp haben Sibsa und ihre Schwester mich in ihr Zimmer gebeten, ein gemeinsames Foto zum Abschluss sollte es sein. Als Erinnerung an die unbeschwerte Zeit und wohl in der Hoffnung, dass noch viele solche Momente folgen.

AUFGEZEICHNET VON MELANIE WIRZ
FOTO: GERRY NITSCH